

Stadtchefs erhalten neue Büros

Ilmenau – Die Büros von Ilmenaus Oberbürgermeister Daniel Schultheiß und Bürgermeisterin Beate Misch sind renoviert worden. Das bestätigte Schultheiß am Dienstag gegenüber Pressevertretern. Der Sanierung hätten aber keine persönlichen Eitelkeiten zugrunde gelegen, sagte er. „Im Zimmer der Bürgermeisterin dunstete der Boden schon seit Jahren aus. Das hätte mitunter auch gesundheitliche Auswirkungen haben können“, erklärte Schultheiß. Auch dass sein Dienstzimmer eine Auffrischung bekam, sei nötig gewesen. „Das letzte Mal, dass hier saniert wurde, muss schon vor meiner Geburt gewesen sein“, so das 39-jährige Stadtoberhaupt scherzhaft. „Mitunter gingen nicht mal mehr die Schranktüren zu.“

Die Sanierung sei bereits seit längerer Zeit geplant und auch im Haushaltsplan eingestellt gewesen. Die genauen Kosten wurden am Dienstag nicht genannt. „Im Rathaus werden jedes Jahr andere Abschnitte erneuert“, sagte auch Hauptamtsleiterin Marion Bodlak. *dss*

Auto stößt mit E-Bike zusammen

Ilmenau – Zu einem Unfall zwischen einem Auto und einem E-Bike kam es am Dienstagmorgen gegen 7.15 Uhr in einem Kreisverkehr in der Bücheloher Straße. Ein 62-Jähriger wollte mit seinem Pkw in den Kreisverkehr einfahren und übersah dabei einen E-Bike-Fahrer, der sich bereits im Kreis befand. Es kam zum Zusammenstoß mit dem 24-Jährigen, der dadurch leicht verletzt wurde. Er musste in ein Krankenhaus gebracht werden. Es entstand ein Sachschaden von etwa 1500 Euro, teilte die Polizei mit.

Hatha-Yoga in der Volkshochschule

Ilmenau – Die Kurse „Hatha-Yoga“ beginnen am Freitag, 13. September, um 17 und 19 Uhr in der Volkshochschule Ilmenau. Kursteilnehmer erleben und erfahren die Grundprinzipien und Grundhaltungen des Yoga. Die Übungen dienen der Harmonisierung der körperlichen Kräfte, der Vertiefung des Atems und der Beruhigung und Bündelung des Geistes. Die Kursbeiträge liegen bei 66/34 Euro.

Informationen zu diesen und weiteren Veranstaltungen gibt es unter www.vhs-arnstadt-ilmenau.de und im Kursbuch. Um Anmeldungen in der Geschäftsstelle der VHS Ilmenau (Bahnhofstraße 6) oder über die Internetseite wird gebeten. Fragen werden unter ☎ 03677/64550 oder unter office@vhs-arnstadt-ilmenau.de geklärt. *jcm*



Sowohl Gebäude als auch Gebiet des ehemaligen Graf-von-Henneberg-Porzellanwerks sind mittlerweile ziemlich heruntergekommen.

Foto: Stefanie Lieb

Henneberg-Porzellanwerk hat langfristig keine Zukunft

Ein Erhalt nicht möglich, ein Abriss zu teuer: Das sind die Erkenntnisse nach einer Machbarkeitsstudie der Landesentwicklungsgesellschaft zum ehemaligen Porzellanwerk am Eichicht. Was nun?

Von Danny Scheler-Stöhr

Ilmenau – Das ehemalige Graf-von-Henneberg-Porzellanwerk zieht die Ilmenauer noch immer in seinen Bann. Das zeigte sich erst am Sonntag wieder, als das zum kollektiven Ilmenauer Gedächtnis gehörende Gebäude erstmals zum Tag des offenen Denkmals eigentlich wieder seine Pforten öffnete. Zahlreiche Gäste und Alt-Porzelliner kamen, um gemeinsam in Erinnerungen zu schwelgen.

Doch die Tage des einstigen Werks schienen gezählt, als Ex-Oberbürgermeister Gerd-Michael Seeber Ende Januar des vergangenen Jahres ankündigte, dass die Stadt das Gelände gerne kaufen und reindustrialisieren wolle. „Wir werden keine Fassaden vorgaukeln, die es nicht gibt“, sagte er damals.

Die Stadt jedoch, das wusste auch Seeber damals schon, wäre finanziell nie in der Lage, das Mammutprojekt alleine zu stemmen. Unterstützung erhoffte sich Seeber deshalb von der Landesentwicklungsgesellschaft (LEG).

Diese hat sich in den vergangenen Monaten in der Tat mit dem Gelände beschäftigt und eine Machbarkeitsstudie erstellt, wie es mit dem ehemaligen Porzellanwerk weitergehen könnte. Seit Kurzem liegen die Ergebnisse auch der Stadtverwaltung vor. Für das noch stehende Werk womöglich das Todesurteil: „Aus Sicht der LEG ist eine Nachverwertung der vorhandenen Gebäudesubstanz wirtschaftlich ausgeschlossen“, erklärte Oberbürgermeister Daniel Schultheiß auf Nachfrage von *Freies Wort*. Oder kurz zusammengefasst: Der Gebäudekomplex muss weg, um hier wieder etwas Neues aufziehen zu können.

Politischer Wille gefragt

Dass sich in der nächsten Zeit etwas am ehemaligen Porzellanwerk tut, hält Schultheiß für nahezu ausgeschlossen. Wie auch sein Amtsvorgänger betont er, die Stadt sei nicht in der Lage, sich alleine ums Gelände zu kümmern. „Alleine der Abriss sprengt

jegliche Finanzkraft trotz Fördermitteln“, sagt er. „Es muss der politische Wille einer Vielzahl von Akteuren sein, das Problem zu lösen.“

Dass sich viele Ilmenauer aber eigentlich gar nicht von ihrem Henneberg-Porzellanwerk trennen wollen, wurde am Sonntag zum Tag des offenen Denkmals deutlich. An einer Wand hingen zahlreiche Plakate mit Wünschen, wie man das bestehende Gebäude doch noch weiternutzen könnte. Etwa für Kunstkurse, eine BMX-Halle oder Museumsräume.

Gebäudesubstanz veraltet

Doch Schultheiß nimmt die Hoffnungen: „Es wäre unehrlich, auch nur im Ansatz den Glauben an eine Möglichkeit zu erwecken, dass das Werk bestehen bleiben könnte“, sagt er. „Die Gebäudesubstanz war vor 20 Jahren schon nicht mehr auf dem neuesten Stand, das ist nicht besser geworden.“ Und dass sich womöglich doch noch ein Interessent findet, der das ehemalige, von einem Insolvenzverwalter betreute Porzellanwerk kauft, hält er für ausgeschlossen. „Würde sich jemand für die komplette Nutzung interessieren, hätte derjenige sich doch schon längst gemeldet“, so Schultheiß.

Doch Totgesagte leben bekannt-

lich länger. Der Abriss aktuell finanziell nicht in Sicht, eine Sanierung aus finanzieller Sicht ein Fass ohne Boden. Gut möglich also, dass dieser „visuelle Schandfleck in der Stadt“, wie Schultheiß sagte, noch eine Weile bestehen bleibt.

Das wiederum könnte den Bewohnern des Wohngebiets „Am Eichicht“ entgegenkommen. Ihr Quartier sollte laut Flächennutzungsplan der Stadt aus dem Jahr 2017 langfristig zum Industriegebiet umfunktionierte werden. Schließlich wäre eine Reaktivierung der Fläche des alten Porzellanwerks in Nachbarschaft zu einem Wohngebiet nicht möglich. So lange aber die Reindustrialisierung keine konkreten Formen annimmt, scheint auch im Wohnquartier kein dringender Handlungsbedarf zu bestehen. „Generell handelt es sich bei Porzellanwerk und Wohngebiet um zwei Paar Schuhe. Und der Flächennutzungsplan ist nunmal beschlossen“, so Schultheiß. „Womöglich kann es aber noch eine ganze Zeit lang so bleiben, wie es aktuell ist.“

Über die Details der Machbarkeitsstudie zum Henneberg-Porzellanwerk soll derweil auf Antrag von Andreas Bühl (CDU) am Donnerstag im Stadtrat informiert werden. Die Sitzung findet um 16 Uhr im Ratssaal statt und ist öffentlich.

Leser-Meinung

Porzellan-geschichte aufarbeiten

Nach dem Tag des offenen Denkmals auf dem ehemaligen Gelände von „Henneberg Porzellan“ erreichten die Redaktion folgende Zuschriften:

Schon lange überfällig waren Aktivitäten zur Porzellanindustrie als wichtiges Standbein der Industriegeschichte unserer Stadt. Was der Heimatgeschichtliche Verein in Verbindung mit zahlreichen Ehemaligen mit der Besichtigung des „HePo“ zum Tag des Denkmals in kurzer Zeit organisiert hat – alle Achtung! Die Führung durch die Ausstellung waren für mich zwei informative Stunden zur Geschichte dieses Werkes mit vielen interessanten Gesprächen mit teilweise heute noch stolzen Porzellinern.

Kurz gesagt: Es gibt genügend Interessenten und auch Potenzial, um im Anschluss an diese „Wachrüttelaktion“ gezielt ein Projekt zur Aufarbeitung und Darstellung der Geschichte der Porzellanindustrie Ilmenaus, natürlich über Henneberg hinaus, in Angriff zu nehmen. Wie schon mehrfach vom Verein Ilmenauer Glastradition bekundet, sollte in der Stadt Ilmenau die Darstellung der Industriegeschichte einen Platz finden.

Es ist meines Erachtens nach möglich – und um mit den Worten der Bundeskanzlerin zu sprechen, alternativlos – eine solche Ausstellung als ersten Schritt in der Goethepassage neben der Ausstellung „350 Jahre Glas in Ilmenau“ zu installieren.

Das bedarf natürlich der Formierung einer aktiven Gruppe der Porzelliner. Darüber hinaus bleibt die notwendige Erarbeitung einer langfristigen Konzeption zur Neugestaltung der nun auch durch die Eingemeindungen veränderten Museumslandschaft sowie der inhaltlichen und organisatorischen Verzahnung einer Ausstellungen zur Industriegeschichte mit dem Goethe-Stadt-Museum als Kernstück. Das wäre eine schöne Aufgabe für den neugewählten Kulturausschuss.

Klaus Jahn,
Ilmenau

Eine Veranstaltung, die begeistert hat

Ich fand, dass es eine gelungene und von einem großen Publikum offensichtlich begeistert aufgenommene Veranstaltung war. Es verdient Anerkennung, mit welchem Engagement und Einsatz die Verantwortlichen die Geschichte der Porzellanindustrie in Ilmenau bewahren. Die Zeitzeugen werden ja immer weniger, wie man an Heinz Bräutigam sehen muss. Schön, dass mein ehemaliger Kollege Karl Kleinteich noch da war mit 87 Jahren.

Karla Kaiser,
Gehren

Leserbriefe stellen keine Meinungsäußerung der Redaktion dar. Sie können nur veröffentlicht werden, wenn sie den Namen und die vollständige Adresse enthalten. Dies trifft auch für E-Mails zu. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.

Eine Aktion für das Freiluft-Einkaufszentrum

Ilmenau – „Wir wollen Freitag, den 13., vom Unglücks- zum Glückstag machen“, erläuterte der stellvertretende Vorsitzende des Vereins der Ilmenauer Kaufleute und Gewerbetreibenden Dietmar Kersten dem Hauptgeschäftsführer der Südthüringer Industrie- und Handelskammer Ralf Pieterwas das Konzept des ersten Ilmenauer Heimatshopping-Events. Insgesamt 27 städtische Händler sind an den beiden Aktionstagen – diesen Freitag und Samstag – beteiligt, die Erwartungen sind hoch. So soll die Veranstaltung den heutzutage immer mehr auf Onlineshopping fokussierten Kunden mittels verschiedener Aktionen und Attraktionen – die auf das Motto „Glücksspiel!“ zugeschnitten sind – vor Augen führen, welche hohen Stellenwert eine florierende Fußgängerzone hat. Die Konsumenten dürfen sich dabei auf verschiedene, mit dem Thema verknüpfte Angebote freuen.

„Das Motto Glücksspiel wird von allen Händlern aufgegriffen, die Kunden können zum Beispiel am Glücksrad drehen, Würfeln oder sich an Quizzes beteiligen und um Preise oder kleine Preise spielen“,



Dietmar Kersten, Antonia Sturm, Sebastian Poppner und Ralf Pieterwas (von links) freuen sich schon auf das Ilmenauer Heimatshoppen diesen Freitag und Samstag. *Foto: Morgenroth*

fürte Kersten weiter aus. Daneben wird auch außerhalb der vier Ladenwände entlang der Fußgängerzone so einiges aufgeföhrt, die gebotene Vielfalt reicht von Zauber- und LED-Shows über Ballonmodellage bis hin zu Livemusik und einer zum Glücksspiel passenden Wirbelwindbox. Ein

Shopping-Guide führt – sowohl in gedruckter als auch in digitaler Form – durch die Shoppingmeile und verleiht den Händlern ein Gesicht. Im Rahmen des großen Aktionsgewinnspiels winkt dem Gewinner ein Einkaufsgutschein im Wert von 100 Euro, der in allen teilnehmenden Läden einlösbar ist.

Der hauptsächliche Fokus liegt dabei direkt auf Freitag, dem Dreizehnten, an dem die Geschäfte von 10 bis 22 Uhr geöffnet haben. Natürlich ist auch am Samstag so einiges in der Stadt los, die Ladentüren sind von 10 bis 16 Uhr geöffnet. „Es soll ein buntes Familienfest werden. Ilmenau hat das schönste Einkaufszentrum unter freiem Himmel und das wollen wir zeigen.“

Unterstützung erfahren die Händler von der Stadt Ilmenau und dem städtischen Wirtschaftsförderer Sebastian Poppner sowie von der Südthüringer Industrie- und Handelskammer. Schließlich wurde das Projekt „Heimatshoppen“ 2014 durch die IHK zunächst in NRW ins Leben gerufen, mittlerweile machen über 350 Kommunen in acht Bundesländern bei den Aktionstagen mit. Optimistisch eingestellt zeigten sich Pieterwas und Antonia Sturm, die bei der IHK Südthüringen für die Projektleitung Heimatshoppen verantwortlich ist, nach den Ausführungen Kerstens. „Die Aktion Heimatshoppen steht unter einem guten Stern“, lobten sie das Engagement. *jcm*

Sommerfest des DGB



Der DGB des Ilm-Kreises feierte am Freitag sein Sommerfest. Leider kamen nur wenige Besucher in den Hof der Alten Försterei, um der lockeren Kandidatenvorstellung zur Landtagswahl beizuwohnen. Eleonore Mühlbauer (SPD), Matthias Schlegel (B90/Grüne), Christian Schaff (Linke) und Ernesto Joseph Heidenreich (Internationalistisches Bündnis) stellten sich dem „Wahlopoly-Spiel“. Sie beantworteten Fragen zu aktuellen Themen wie Umweltschutz, Ladenöffnungszeiten, Leiharbeit, Azubi-Ticket und ÖPNV. Heidenreich forderte namens der Marxistisch-Leninistischen Partei Deutschlands (MLPD) die Abschaffung des Kapitalismus und plädierte für die Errichtung der Diktatur des Proletariats. *Foto: V. Pöhl*